

Konzeption der kommunalen Kindertagesstätte Kita am See Bordesholm



Kita am See
Eidersteder Straße 22
24582 Bordesholm

Tel: 04322/ 4447011
Handy: 0151/73000683

Email: info@kitaamsee-bordesholm.de
Homepage: www.kitaamsee-bordesholm.de

Vorwort:

Liebe(r) Leser/innen,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Konzeption der kommunalen Kindertageseinrichtung Kita am See.

Hier erhalten Sie Informationen über unsere Einrichtung, unsere pädagogische Arbeit und die grundlegende Organisationsstruktur der Kita am See. Die Konzeption ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns und wird mit dem Team gemeinsam weiterentwickelt. Regelmäßig wird die Konzeption evaluiert und den umfassenden Anforderungen und Rahmenbedingungen des Kitagesetzes angepasst.

Wir hoffen Sie erhalten hiermit einen Einblick, in die für Sie wichtigen Informationen über unser Haus. Wenn dennoch Fragen offengeblieben sind, kommen Sie ruhig auf uns zu. Bringen Sie ebenso gerne Ihre Anregungen, Kritik oder Rückmeldung ein.

Das Team der



Inhalt

1. Struktur:	5
1.1. Erreichbarkeit:	5
1.2. Träger:	6
1.3. Zeiten:	6
1.4. Lage	7
1.5. Räume und Außengelände	7
1.6. Struktur der Gruppen	9
1.7. Verpflegung.....	10
2. Voraussetzungen unserer Arbeit.....	10
2.1. Unser Leitbild	11
2.2. Unsere Pädagogik:	13
2.3. Querschnittsdimension:	14
2.4. Inklusion:	15
2.5. Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein:	15
2.6. Unser pädagogischer Ansatz:.....	17
2.7. Die Eingewöhnung	17
3. Unser Team	18
3.1. Aufgaben der Leitung	19
3.2. Zusammenarbeit mit Praktikant/innen:	20
3.3. Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen:	20
4. Bildungsdokumentation:	20
5. Gesetzesgrundlage	21
5.1. Schutzauftrag:	22
5.2. Partizipation:.....	22
5.3. Beschwerdeverfahren:	24
6. Kooperation mit Eltern:	24
6.1. Erster Kontakt.....	25
6.2. Mit Eltern im Gespräch	25
6.3. Weitere Gespräche:	26
6.4. Beschwerdeverfahren für Eltern:.....	26
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:	27

8. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Nachhaltigkeit.....	28
8.1. Gesundheit	28
8.1.1. Wickeln.....	28
8.1.2. Sauberkeitserziehung	29
8.1.3. Hygieneregeln	29
8.1.4. Sonnenschutz.....	29
8.1.5. Umgang mit Krankheiten	30
8.2. Bewegung	30
8.3. Ernährung	31
8.4. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	33
9. Das Leben ist Veränderung:	33

1. Struktur:

1.1. Erreichbarkeit:

Kommunale Kindertagesstätte	Kita am See
Adresse	Eidersteder Straße 22 24582 Bordesholm
Telefon	04322/ 4447011 (Büro) 04322/ 4447012 (Krippe/Frühdienst)
Handy Faxnummer	0151/ 73000683 04322/ 4449307
Email Homepage	info@kitaamsee-bordesholm.de www.kitaamsee-bordesholm.de
Einrichtungsleitung stellvertretende Leitung	Saskia Bieling Thorsten Horn

Haben Sie Fragen zur Einrichtung, Anmeldung und/oder Platzvergabe? Melden Sie sich gerne telefonisch oder per Mail bei Frau Bieling oder Herrn Horn und wir vereinbaren bei Bedarf einen individuellen Termin mit Ihnen.

1.2. Träger:

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Bordesholm vertreten durch den Bürgermeister Ronald Büssow Tel: 0171 / 4156475
Email: ronald.buessow@bordesholm.de.

Aufgaben der Verwaltung übernehmen Mitarbeiter*innen des Amtes.

Amt Bordesholm
Mühlenstraße 7
24582 Bordesholm
Tel: 043222 /695-0 (Zentrale)

1.3. Zeiten:

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Betreuungszeiten: Verschiedene Modelle sind buchbar.

Frühbetreuung:	von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr oder von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr U3-Kinder erst ab 7:30 Uhr möglich
Kernzeit Ü3:	von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr oder von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Spätbetreuung nur für Ü3:	von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr keine U3 Betreuung möglich
Kernzeit U3:	von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr

1.4. Lage

Die Kita am See liegt in direkter Nähe zum Bordscholmer See, einem wunderbaren Naherholungsgebiet mit angrenzendem Waldstück. Ein Rundweg entlang des Sees bietet verschiedene Anlaufstellen wie Badestelle, Seeterrassen, Spielgelegenheiten und einem Waldgebiet.

In der unmittelbaren Nachbarschaft der Kita befinden sich Einfamilienhäuser, der Jugendtreff, ein Biohof, Handwerksbetriebe sowie ein Supermarkt.

Im näheren Umfeld gibt es eine Grundschule, weitere Kitas, öffentliche Spielplätze, die Gemeindebücherei, Kirchen, ein Pflegeheim und vieles mehr.

Die Einrichtung liegt im Einzugsgebiet der Umlandgemeinden Schmalstede, Hoffeld, Schönbek, Groß Buchwald, Wattenbek, Grevenkrug und Sören.



1.5. Räume und Außengelände

Die kommunale Kindertagesstätte Kita am See hat am 12. August 2019 mit zunächst zwei Gruppen ihren Betrieb aufgenommen. Die Fertigstellung des gesamten Umbaus zur vierzügigen (zwei Krippen, zwei Elementargruppen) Kindertagesstätte erfolgte im Oktober 2019. Eine Erweiterung der Kita am See um drei Gruppen (zwei Elementar-, eine altersgemischte Gruppe) erfolgt zum 01.09.2024 im benachbarten Gebäude mit eigenem separatem Außenbereich.

Die Räume der ehemaligen Gewerbehallen sind großzügig und kindgerecht gestaltet worden. Dabei wurde unter anderem auf Barrierefreiheit, Helligkeit, eine großzügige Raumaufteilung, Lärmschutz, ausreichend Neben-/Ruheräume sowie ein maritim gehaltenes Konzept geachtet.

Das große Büro, die Personalräume und die Nebenräume bieten genügend Platz für beispielsweise Gespräche mit Eltern, dem pädagogischen Personal sowie externen Fachkräften. Der Kleingruppenraum wird außerdem für gezielte Förderangebote, Vorlesepaten und kleinere Kindergruppen z.B. die Vorschulkinder genutzt. Für Eltern befinden sich einladende Sitzmöglichkeiten in den Flurbereichen.

Über zwei Eingänge können Sie unsere Kita erreichen. Von der Eidersteder Straße aus überqueren Sie das Außengelände der Ü3-Gruppen und gelangen über den Haupteingang in die Kita. Im oberen Bereich befinden sich u.a. das Büro, sowie die zwei Elementargruppen. Von der Seestraße aus kommen Sie über das U3-Außengelände in den Krippenbereich. Das neue Nebengebäude mit den drei Gruppen verfügt ebenso über einen eigenen Eingangsbereich in der Eidersteder Straße.

Der 3,50 Meter breite Flur inklusive Treppe und Aufzug verbindet die verschiedenen Ebenen barrierefrei miteinander und lädt zum Spielen, Bewegen und Verweilen in der Elternecke ein.



Die Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe gestaltet. Die Raumaufteilung bietet den Kindern unterschiedliche Anregungen zum Spielen, Lernen, Essen, Kreativsein sowie nötige Rückzugsmöglichkeiten.

Es steht den Kindern in allen Gruppen altersangemessene Spiel-, Bewegungs- und Bildungsmaterialien zur Verfügung. Die in allen U3-Gruppen vorhandenen Schlafräume dienen den Kindern bei Bedarf als Ruhe- und Rückzugsort.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen, direkt angrenzenden Wasch- und Wickelraum, der auf die Bedarfe der jeweiligen Altersgruppen zugeschnitten ist.

Die Krippengruppen haben einen direkten Zugang zu ihrem großen, eingezäunten Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten wie Sandkistenschiff, Spielhaus mit Matschtisch, Nestschaukel und einem Fahrzeugparcours. Freie Spielutensilien sowie eine Sitzecke sind für die Kinder im Kleinkindalter ebenso vorhanden.



Die beiden Elementargruppen verfügen über ein weiteres, eingezäuntes Außengelände mit festen Spielgeräten wie Doppelreckstangen, Ruderboot, Sandkiste, Rutsche, einem Kletterhaus und einer Kletterwand. Eine Sitzecke und freie Spielmaterialien zum Buddeln und für Bewegungsspiele stehen den Kindern ausreichend zur Verfügung. Das Außengelände geht direkt vom Gruppenraum der einen Elementargruppe ab.

1.6. Struktur der Gruppen

Die Einrichtung besteht aktuell aus sieben Gruppen: Zwei Krippengruppen, vier Elementargruppen, sowie einer altersgemischten Gruppe. Insgesamt können bis zu 115 Kinder bei uns pädagogisch betreut werden.

In der Krippe werden bis zu zehn Kinder im Alter von 1-3 Jahren von zwei Fachkräften frühpädagogisch betreut.

In der altersgemischten Gruppe sind in der Regel bis zu fünf Kinder unter 3 Jahren und zehn Kinder über 3 Jahren und werden von zwei Fachkräften betreut.

Bis zu 22 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren können in der Elementargruppe von zwei Fachkräften pädagogisch begleitet werden.

Die Frühbetreuung findet in unserem Hause gruppenübergreifend und altersgemischt statt. Die Spätbetreuung nach 15:00 Uhr bieten wir nur für Ü3 Kinder an.

1.7. Verpflegung

Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, die auf die besonderen Bedürfnisse der Kindergartenkinder zugeschnitten ist, ist uns wichtig. Die morgendliche Zwischenmahlzeit sowie alle zuckerfreien Getränke stellen wir als Einrichtung. Kinder, die in der Spätbetreuung sind, erhalten bei Bedarf einen kleinen Nachmittagsimbiss. Dafür erheben wir eine Verpflegungspauschale von 10,00 € im Monat.

Das Frühstück wird in allen Gruppen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften eingenommen. Rituale wie Händewaschen, Tischsprüche und Tischdecken sind uns ebenso wichtig wie das Erlernen der Tischkultur sowie der gemeinsame Austausch.

Die Mittagsmahlzeit essen die U3-Kinder um 11:30 Uhr und die Kinder der Elementargruppe um 12:00 Uhr in ihrer jeweiligen Gruppe.

Bei der Auswahl der Einkäufe lenken wir unseren Blick auch auf Nachhaltigkeit und achten auf regionale und saisonale Produkte. Unser Mittagessenlieferant „Firma Freiberg“ aus Schönkirchen steht für ein gesundes, abwechslungsreiches und vor allem leckeres Mittagessen. Die Kita wählt zwischen zwei Menüs die Gerichte mit den Kindern aus. Eltern müssen ihr Kind über das Onlinebestellsystem „Mensa Max“ anmelden und Guthaben aufladen oder den Bescheid zur Bildungs- und Teilhabekarte (Jobcenter) vorlegen. Zurzeit kostet das Essen 3,00 € pro Mahlzeit.

2. Voraussetzungen unserer Arbeit

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder während ihrer Betreuungszeiten pädagogisch zu begleiten, mit ihnen in Kontakt und Interaktion zu sein sowie die Aufsichtspflicht zu wahren.

Dabei nehmen wir die Kinder mit ihren individuellen Kompetenzen an, unterstützen sie durch vielfältige altersgerechte Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen und wecken so die kindliche Neugierde und den Selbstbildungsprozess.

Durch ein anregendes Lernumfeld und verschiedene Aktivitäten unterstützen wir die Kinder bei der Erweiterung ihrer Kompetenzen (Sachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz).

Die Fachkräfte verstehen sich als beständiger Begleiter der Kinder und motivieren sie ihre eigenen Wege zu entdecken, sich auszuprobieren und somit das selbsttätige Lernen und die Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Jedes Kind gibt dabei durch seine individuelle Entwicklung sein eigenes Tempo vor.

Ein weiterer Aspekt von Erziehung ist das Leben in der Gemeinschaft, das feste Regeln benötigt sowie den Kindern erste Demokratieerfahrungen durch Mitbestimmung vermittelt. Dies können die Kinder bei uns im Kita-Alltag erleben.

2.1. Unser Leitbild

Unsere Kita ist bunt und vielfältig. Jeder Mensch ist bei uns willkommen!

Wir wünschen uns für ein gutes und vertrauensvolles Miteinander, einen respektvollen, freundlichen und wertschätzenden Umgang untereinander. In einer positiven Atmosphäre von Offenheit und einer wertschätzenden Kommunikation kann für alle Seiten eine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen, in der man sich sicher, angenommen und respektiert fühlt. Somit ist eine sichere Basis gegeben, die auch Raum für die Bearbeitung von schwierigen Themen schafft.

In unserer Arbeit sind wir transparent und verbindlich. Anregungen und Kritik stehen wir offen gegenüber und entwickeln diese ggf. weiter. Kinder nehmen wir als eigenständige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten mitbringen und in unsere soziale Gemeinschaft einbringen.

Unser Bild vom Kind:

Kinder haben ihr eigenes ICH, sind eigenständige Persönlichkeiten und sie haben Rechte! In ihrem täglichen Handeln zeigen sie uns von Anfang an, dass sie kompetent, neugierig und weltoffen sind. Ihre unterschiedlichen Stimmungen, Äußerungen und ihr Handeln spiegelt ihre vielfältigen Charaktereigenschaften, Persönlichkeiten und somit ihre Individualität wider.

Wir nehmen Kinder so an wie sie sind. Unsere Aufgabe ist es die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit genau zu beobachten, ihre Äußerungen zu deuten und die dahinterstehenden Bedürfnisse zu erkennen. So stimmen wir unser pädagogisches Handeln auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder sowie die der Gruppe ab.

Manche Kinder sind vielleicht beobachtend, zurückhaltend und brauchen häufig unsere Nähe und Unterstützung. Andere sind offen, erforschend, phantasievoll und abenteuerlustig. Sie wollen lieber die Dinge alleine aushandeln und sich ausprobieren.



Doch kein Tag gleicht dem anderen. Tagesform, Uhrzeit, Gruppenkonstellation, Grundbedürfnisse usw., all diese Dinge können großen Einfluss auf die Gefühlslage und Äußerungen des Kindes nehmen.

Viele Stimmungen und Gefühle stecken in ihnen und zeigen sich in unterschiedlichen Kontexten auch verschieden. So ist z.B. Wut über ein weggenommenes Spielzeug ein Gefühl, dass ein Kind in einer Spielsituation vielleicht sehr stark nach außen trägt. In der morgendlichen Bringsituation zeigt dasselbe Kind seine Wut vielleicht eher durch ruhiges, introvertiertes Verhalten.

Manchmal sind es nur kleine Veränderungen, das Wahrnehmen der Situation und Benennen der Gefühle, die dem Kind dabei helfen sich zu sortieren und Sicherheit im eigenen Handeln zu erlangen. Wir unterstützen die Kinder dabei und somit in der Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen.

Unser pädagogisches Team begegnet den Kindern stets mit Offenheit und Wertschätzung. Durch eine feste Tagesstruktur, gemeinsame Regeln, wichtige Grenzen und wiederkehrende Elemente schenken wir ihnen Sicherheit und Vertrauen. Hierbei verstehen sich unsere pädagogischen Mitarbeiter als stetiger Begleiter, Beobachter und Gestalter.

Dabei geben wir den Kindern den nötigen Rahmen, den sie brauchen, lassen ihnen den Freiraum den sie benötigen um eigene Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren zu können und somit Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Kinder lernen durch unsere vielfältigen Angebote und ganzheitlichen Aktivitäten im Kita-Alltag Vertrauen in sich und andere, sie erlangen zunehmend mehr Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen. So erleben sie sich als Mitgestalter und Mitentscheider innerhalb der sozialen Gruppe.

Wir freuen uns, die Kinder auf ihren individuellen Wegen begleiten zu dürfen. Dabei geben wir ihnen viel Zeit, bestärken, begleiten und motivieren sie.

2.2. Unsere Pädagogik:

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als beständiger Bildungsbegleiter. Wichtige Voraussetzung in der pädagogischen Arbeit ist der individuelle Bindungs- und Beziehungsaufbau zum Kind. Bindung und Vertrauensgewinnung gelingen uns durch eine gute Eingewöhnungsphase, die genaue Beobachtung der Kinder, das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse und indem wir uns als zuverlässiger Kommunikations- und Interaktionspartner anbieten.

Dabei begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, bestärken sie, unterstützen sie und geben ihnen die Zeit, die sie brauchen eigene Schritte zu gehen. Nach und nach gewinnen sie an Sicherheit, Orientierung und Vertrauen in den neuen Situationen der sozialen Gruppe.

Durch vielseitige, ansprechende Materialien sowie kindgerechte Räumlichkeiten schaffen wir vielfältige Spiel-, Lern- und Bildungsangebote für alle Kinder. Frühkindliche Bildungsangebote, Freunde treffen, gemeinsam zu spielen und zu lernen ist für Kinder und ihre Entwicklung von elementarer Bedeutung. Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen leisten somit einen großen Beitrag zur sozialen Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen von Kindern.

Kinder lernen durch:

- Vorbilder, Beobachtung & Nachahmung
- Versuch & Irrtum, eigene Erfahrung, Selbstwirksamkeit
- Intrinsische Motivation & Neugierde
- Vergleichen, neue Verknüpfungen & Erklärungen
- Akzeptanz, positive Erfahrungen & Lob

2.3. Querschnittsdimension:

Bildungsförderung muss die individuellen Differenzen bei allen Beteiligten berücksichtigen. Nur so kann für jedes Kind eine an die individuellen Bedürfnisse angepasste Förderung stattfinden.

Die Querschnittsdimensionen beschreiben die zu beachtenden Unterschiede zwischen:

- Generationen (Partizipationsorientierung)
- Geschlechtern (Genderorientierung)
- Unterschiedlichen Kulturen (interkulturelle Orientierung)
- Unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung)
- Unterschiedliche soziale Voraussetzungen (Lebenslageorientierung)
- Unterschiedliche Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung)

2.4. Inklusion:

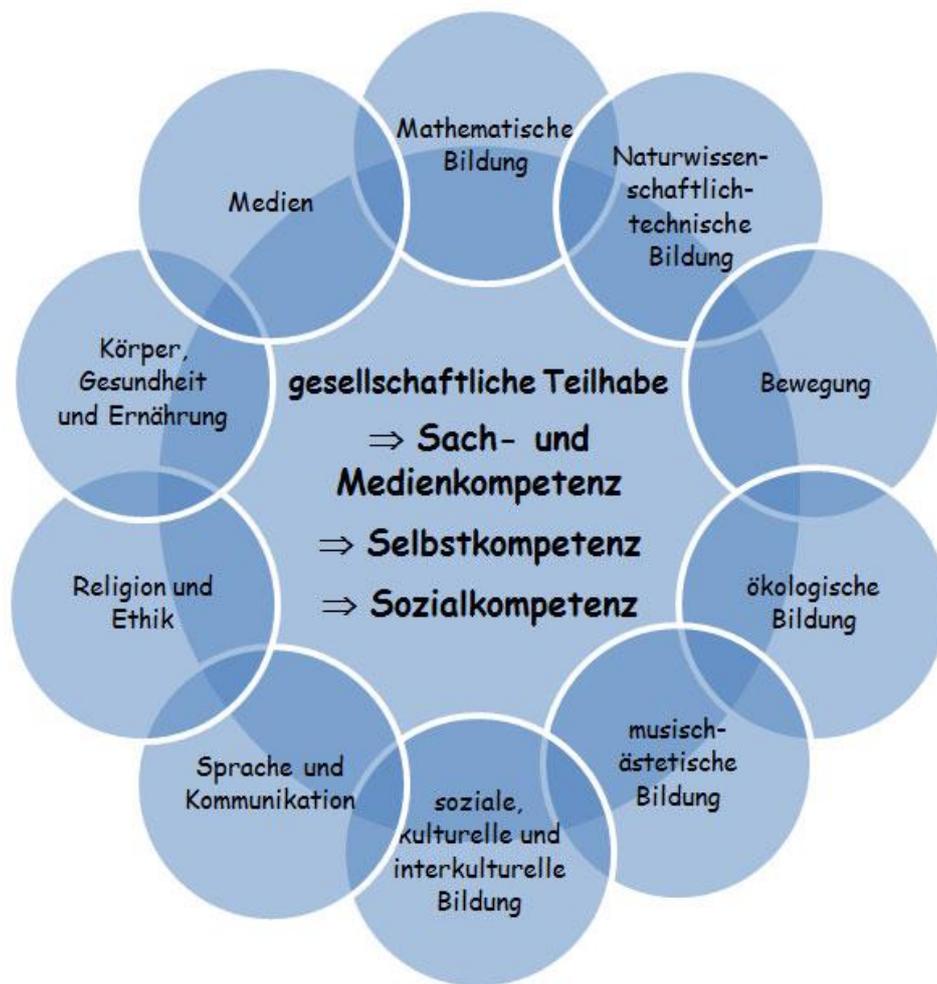
In unserer Kindertagesstätte erfolgt die Aufnahme und Betreuung nach den Vorgaben unserer Kindertagesstättensatzung sowie dem Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein.

Wir geben nach § (4) KiTaG allen Kindern die Möglichkeit, am Kindergartenalltag teilnehmen zu können. Voraussetzung hierfür ist die Leistbarkeit des individuellen Inklusionsauftrages, welcher im Gespräch mit Eltern, Leitung, Träger und anderen Beteiligten in einem interdisziplinären Austausch definiert werden muss.

2.5. Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein:

Die Bildungsleitlinien (vgl. Kultusministerkonferenz 2004) enthalten sechs Bildungsbereiche.

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien oder die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung oder mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation oder mit anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik oder die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik oder die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie oder Fragen nach dem Sinn stellen



In diesen Bildungsbereichen werden die Themen zusammengefasst, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt begegnen können.

Bildungsförderung ist ein reflektiertes und geplantes Handeln im Kita-Alltag. Die Fachkräfte setzen sich professionell mit ihrem didaktisch-methodischen Vorgehen auseinander und reflektieren dieses.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern möglichst umfassende Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Bei unseren pädagogischen Angeboten achten wir darauf, dass die Bildungsbereiche in ihrer vollen Breite Berücksichtigung finden.

Bildung findet nicht isoliert, sondern in sozialen Zusammenhängen, in der Auseinandersetzung mit anderen, statt. Das Kind erschließt sich die Welt im Dialog. Der Dialog findet nicht nur auf der sprachlich-kommunikativen Ebene statt, vieles passiert auch nonverbal, in der Interaktion mit dem Gegenüber oder der Gruppe.

2.6. Unser pädagogischer Ansatz:

Unsere Kita versteht sich als familienergänzende Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungseinrichtung. Kinder brauchen soziale gewohnte Strukturen und Bezugspersonen. Durch vielfältige frühkindliche Bildungsangebote haben Kinder die Möglichkeit sich innerhalb einer sozialen Gruppe mit anderen Kindern und Erwachsenen auszutauschen, zu spielen, zu toben, gefördert zu werden und zu lernen. Zudem unterstützen wir die Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Im Situationsansatz werden alltägliche Situationen und Themen der Kinder aufgegriffen – sogenannte Schlüsselsituationen – die in sich das Potential enthalten, Kindern eine interessante Lernumgebung zu schaffen und sie somit auf das zukünftige Leben als Teil einer Gemeinschaft vorzubereiten.

Die kindliche Neugierde, Motivation und Experimentierfreude lässt Kindern die Welt im Selbstbildungsprozess erfahren. So kann jedes Kind auf seine individuelle Art, in seinem eigenen Tempo und seinem individuellen Umfang lernen.

Grundlage hierfür bildet die natürliche Lernmotivation der Kinder, die von den Fachkräften aufgegriffen und unterstützt wird. Die pädagogischen Fachkräfte definieren sich somit als Begleiter im Bildungsprozess und nicht als Initiator.

Durch genaues Beobachten der Spiel- und Lerninhalte im Freispiel, entwickeln Fachkräfte und Kinder Projekte zur umfassenden und sinnerfüllenden Beschäftigung.

Der Ansatz fordert und fördert die Kinder im selbsttätigen und selbstbestimmten Lernen. Die pädagogischen Fachkräfte geben die Antworten nicht vor, sondern bleiben offen für die Ideen, Wege und Themen der Kinder. Sie sind Motivator für selbstständiges Lernen.

Das Erleben in und von Situationen im Alltag bildet die Grundlage für das Lernen in der Gemeinschaft. Wissen wird so in seiner Komplexität und mit allen Sinnen erfasst.

Die Kinder erleben sich in unterschiedlichen Beziehungen und bilden so ihre Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz aus.

Der Situationsansatz bietet daher eine sehr gute Basis für das Recht auf Mitbestimmung und das Erleben erster Demokratieerfahrungen.

2.7. Die Eingewöhnung

Für Kind und Eltern ist der Start in der Kindertagesstätte ein großer Abschnitt im Leben und sehr bedeutsam. Das Kind erlebt Neues, lernt andere Menschen und Räumlichkeiten kennen. Ein Elternteil ist dabei an seiner Seite, denn Eltern sind die wichtigste Bezugsperson des Kindes und somit der sichere Hafen.

Durch die Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson hat das Kind die Sicherheit, die es auf seinem unbekanntem Weg braucht. Schritt für Schritt wird sich das Kind an uns und den noch ungewohnten Tagesablauf gewöhnen. Dabei gibt jedes Kind sein eigenes Tempo vor, reagiert auf seine Art und Weise auf die neuen Situationen.

Die Eingewöhnungszeit ist somit sehr bedeutungsvoll für einen guten Anfang des Kindes in unserer Einrichtung und ebenso für eine vertrauensvolle Elternkooperation. Bei uns erfolgt die Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses definiert den schrittweisen und begleiteten Start in den Alltag einer Kindertagesstätte.

Die Bedürfnisse und Signale des Kindes in der neuen Umgebung geben das Vorgehen im Eingewöhnungsprozess vor. Dieser individuell an das Kind angepasste Prozess kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Eine erfolgreiche Eingewöhnung kann im U3-Bereich beispielsweise 6-8 Wochen dauern. Mit Blick auf das Kind kann die zeitliche Spanne auch ausgeweitet werden. Kinder im Elementarbereich benötigen in der Regel wesentlich weniger Zeit (ein bis zwei Wochen).

Ziel ist es allmählich eine Atmosphäre von Vertrauen und Sicherheit aufzubauen, in der die Beteiligten lernen ihre Bedürfnisse mitzuteilen und sich respektiert und angenommen fühlen. Eine enge und kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist hier unerlässlich. Die pädagogischen Fachkräfte aus der Gruppe des Kindes sprechen sich genauestens mit den Eltern über die ersten Tage, die nächsten Schritte und die Entwicklung des Kindes ab.

Vor dem Aufnahmedatum haben das Kind und ein Elternteil außerdem die Möglichkeit die Kindertagesstätte in einer vereinbarten Schnupperstunde kennenzulernen. Hier sehen Sie die Räumlichkeiten und erleben die anderen Kinder sowie das Personal der zukünftigen Kindergartengruppe im Gruppengeschehen.

3. Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus verschiedenen, pädagogischen Mitarbeiter/innen (Sozialpädagogische Assistent/innen, Erziehern/innen, Gruppenassistent, PIA-Auszubildende, Freiwilligendienstler/in) sowie der Kindertagesstätten-Leitung (Erzieherin, Diplom-Pädagogin).

Die Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt, der Stellvertreter (Erzieher/Sozialfachwirt) ist überwiegend im Gruppendienst tätig.

Jede Gruppe wird von einem Kleinteam aus mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Zusätzlich haben wir in den U3-Gruppen stundenweise eine dritte Fachkraft. Gruppenübergreifende, hausinterne, pädagogische Springkräfte übernehmen Pausen-, Krankheits- und Urlaubs- und andere Vertretungen in unseren Gruppen.

Zwei Hauswirtschaftlerinnen sind in den beiden Küchen beschäftigt. Drei Reinigungskräfte kommen am Nachmittag ins Haus.

3.1. Aufgaben der Leitung

Die Leitung der Kindertagesstätte ist zuständig für die Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungsauftrages im Sinne des Trägers, die Mitarbeiterführung und deren Weiterentwicklung. In Absprachen mit dem Träger trifft sie Entscheidungen in allen für den Kita-Betrieb relevanten Dingen (Verwaltung, Sachmittelressourcen, Belegung, Beschaffungswesen, Personalveränderungen etc.).

Ein wichtiger Bestandteil der Leitungsarbeit ist die effektive Regelung und Gestaltung der internen und externen Informations- und Kommunikationsstruktur (Informationsbeschaffung und Weiterleitung). Das pädagogische Fachpersonal wird in seiner Arbeit unterstützt, bei Fragen und der Reflexion angeleitet.

Dienstbesprechungen, Vorbereitungszeiten, Kleinteam Sitzungen, Mitarbeitergespräche, Teamtage, Fortbildungen, Schulungen und gemeinsame Veranstaltungen sind wichtige Elemente in der Zusammenarbeit von Team und Leitung.

Diese dienen dem produktiven Austausch untereinander sowie der Qualitätsentwicklung. Außerdem sind sie für eine stetige Weiterentwicklung von konzeptionellen Überlegungen und anderen Ideen unabdingbar.

Elternkooperation und Transparenz über unsere Arbeit in der Kita schaffen wir über:

Kita-Besichtigungen, Erst-Informationen für interessierte Eltern, Aufnahmegespräche, regelmäßige Elternabende, gemeinsame Feste, Organisation von Elternbeteiligungsrechten (Gremien), Sicherung von Elternvertreterwahlen, Vermittlung von Hilfsangeboten und weiteren Gesprächsangeboten.

Die Zusammenarbeit, Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen im Amtsgebiet und des Kreises sind regelmäßiger Bestandteil der Arbeit von Leitung. Hierzu zählen die Teilnahme an Leitungsrunden, Arbeitsgruppen und Fachauschüssen.

3.2. Zusammenarbeit mit Praktikant/innen:

Die Nachwuchs- und Mitarbeiterförderung ist uns ein großes Anliegen und sind wir offen gegenüber. Wir sind gerne dazu bereit Praktikant/innen von den sozialpädagogischen Berufsfachschulen oder Schüler/innen von anderen Schulen Einblicke in unser Arbeitsfeld zu gewähren und sie in dieser Zeit anzuleiten. Vorab müssen sich die Bewerber persönlich vorstellen. Gemeinsam im Team überlegen wir dann, ob es mit dem Blick auf die Kinder und Mitarbeitenden möglich ist oder auch nicht.

3.3. Einarbeitung neuer Mitarbeitender:

Neue Mitarbeitende werden von der Leitung nach einem vorhandenen Ablaufplan ins Team eingeführt. Nach einer Besichtigung der Räumlichkeiten gibt es eine Vorstellung im Team (Dienstbesprechung). Schulung über die Sicherheits-, Hygienestandards und weitere relevante Dinge erfolgen durch die Leitung. Über eine Einarbeitungsmappe sowie die Konzeption erhält der Mitarbeitende Einblicke über die pädagogische Arbeit der Kita am See. Die erste Zeit wird der/die direkte Kollege/in aus dem Kleinteam bei der Einführung ins Team, dem Kennenlernen der Gruppe (Kinder, Eltern) und allem weiteren unterstützen. Reflexionsgespräche mit der Leitung ergänzen den Einarbeitungsprozess.

4. **Bildungsdokumentation:**

Unsere Aufgabe als frühkindliche Bildungseinrichtung ist es die individuelle Entwicklung von Kindern zu beobachten, zu begleiten, zu fördern und dieses zu dokumentieren. Verschiedene Methoden sowie einen kontinuierlichen Austausch im Team ist die Basis unseres Handelns.

Zum einen nutzen sie die freie Beobachtung in natürlichen Spielsituationen der Kinder und dokumentieren diese.

Des Weiteren verwenden die Fachkräfte Entwicklungsbögen, die nach den verschiedenen Entwicklungsbereichen differenziert sind. Die im Kleinteam erarbeitete Dokumentation dient als Grundlage für regelmäßig stattfindende Elterngespräche,

in denen sich die Fachkräfte mit den Eltern und ggf. weiteren Fachleuten über die Entwicklung des Kindes austauschen. So kann die tatsächliche Entwicklung eines jeden Kindes in den einzelnen Bereichen nachvollzogen werden und ggf. Unterstützungsbedarf erkannt werden.

Eine Weitergabe der Daten zum Wohle des Kindes an externe Fachkräfte (z.B. Heilpädagogen, Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten) erfolgt nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Personensorgeberechtigten (Schweigepflichtentbindung).

Des Weiteren nehmen wir Informationen von Eltern auf, die sie uns über ihr Kind z.B. beim pädagogischen Aufnahmegespräch geben.

Zusätzlich füllt sich im Laufe der Kindergartenzeit der kindgeführte Portfolioordner mit Entwicklungsdokumenten. In diesen können Kind und Fachkräfte persönliche Bilder, Kunstwerke, Fotos, Lerngeschichten, Beobachtungen und Könnertbriefe des Kindes reinheften. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich an ihre Entwicklungsschritte zu erinnern und diese zu benennen. Sie erleben den Prozess als nachhaltig und bilden so ein Selbstwertgefühl und eine Eigenkompetenz aus. Am Ende geht der individuell angefertigte Eigentumsordner als Erinnerung an die gesamte Kindergartenzeit mit nach Hause.

Die Datenschutzrechtlichen Vorgaben zu den Dokumentationen werden im Anmeldeverfahren von den Personenberechtigten definiert. Mit den Eltern sind wir über die Bildungsdokumentation ihres Kindes im steten Austausch.

5. Gesetzesgrundlage

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte bildet das Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein und die darin enthaltenen Bildungsleitlinien. Des Weiteren unterliegt unsere Arbeit den rechtlichen Grundlagen aus:

- dem Grundgesetz
- der UNO-Kinderrechtskonvention
- dem Bundeskinderschutzgesetz
- dem Landeskinderschutzgesetz
- dem Rehabilitationsgesetz (SGB I)

5.1. Schutzauftrag:

Für das Wohl und den Schutz eines jeden Kindes ist Sorge zu tragen. In erster Linie liegt diese Verantwortung bei den Eltern.

Wenn Kinder in Kindertageseinrichtungen sind müssen wir als Kindertagesstätte natürlich für die Kinder Sorge tragen.

Als Einrichtung sind wir dazu verpflichtet, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohl vorliegen, diese Beobachtungen und Verdachtsmomente zu dokumentieren und eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen.

Dazu kann eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen werden. Diese ermittelt professionell das weitere Vorgehen. Dieses könnten Gesprächs- und Hilfeangebote sein oder - wenn erforderlich - eine Meldung an den ASD (Amt für soziale Dienst).

Zur Erfüllung unseres Schutzauftrages gehört auch, Kinder vor Übergriffigkeiten durch Dritte (Kinder, Eltern, Fachkräfte oder andere Personen) zu schützen.

Alle Fachkräfte müssen in unserer Einrichtung ein einwandfreies „erweitertes Führungszeugnis“ vorlegen.

Die Anwesenheit von Praktikanten, Besuchern, Lieferanten sowie Handwerkern erfolgt nach vorheriger Anmeldung und/oder Absprache und unterliegt bei längerem Aufenthalt der Alltagsbeobachtung durch unsere Fachkräfte bzw. Leitung.

Wir wollen den Kindern auch die Möglichkeit des unbeobachteten Spiels im Kita-Alltag lassen, denn diese ist für ihre Entwicklung wichtig.

Dabei gibt es auch Regeln für die Kinder und die Fachkräfte schauen natürlich auf das Alter, den Entwicklungsstand, die Gruppenkonstellation der Kinder sowie weitere Besonderheiten.

Ziehen sich Kinder regelmäßig zurück, fallen ungewöhnliche Äußerungen oder Schwierigkeiten auf, intervenieren die Kollegen entsprechend.

Wir sind darin geschult Kinder im Alltag empathisch zu begleiten, die kindlichen Äußerungen jeglicher Art (verbal/nonverbal) wahrzunehmen und zu deuten.

Zeigen sich im Kita-Alltag Auffälligkeiten, Verdachtsmomente oder Äußerungen werden wir entsprechend des Schutzauftrages handeln. Gespräche, Hilfsangebote, eine Meldung beim ASD, eine Anzeige sowie ein Hausverbot könnten mögliche Konsequenzen sein.

5.2. Partizipation:

Partizipation erfolgt in der Kindertagesstätte in allen Bereichen, auch in allen Altersgruppen. Aufgrund unseres pädagogischen Grundverständnisses des selbsttätigen und selbstbestimmten Lernens ist eine Mitbestimmung jedes einzelnen Kindes an den Abläufen und Angelegenheiten des Kindertagesstättenalltags, die es direkt und indirekt betreffen, unerlässlich.

Wir nehmen Kinder als kompetente Personen an und sprechen ihnen das Recht auf Mitbestimmung und Mitentscheidung zu.

Um ihnen einige Einblicke für Partizipation in der Kindertagesstätte geben zu können, kommen hier Beispiele. Kinder bestimmen mit:

- was sie spielen wollen
- mit wem sie spielen wollen
- wo sie sitzen wollen
- was und wie viel sie essen wollen
- ob sie an den pädagogischen Angeboten teilnehmen möchten
- ob sie sich äußern möchten
- wer sie wickeln darf
- wer ihnen helfen darf

Das Recht auf Mitbestimmung des Kindes bedeutet nicht, dass Kinder alles alleine entscheiden. Es gibt festgelegte Rahmenbedingungen innerhalb denen sich Kinder bewegen dürfen. Diese Rahmenbedingungen sind Kontextabhängig und werden von den pädagogischen Fachkräften vorgegeben. Rahmenbedingungen können beispielsweise sein:

- Alter, Entwicklungsstand, gesundheitliche Bedingungen
- Gruppengröße, Gruppenkonstellation
- Personelle, materielle, zeitliche oder räumliche Ressourcen
- Meteorologische Bedingungen
- Rechtliche Vorgaben (z.B. Aufsichtspflicht, Kindeswohl, Sicherheitsaspekte)

Über die Grenzen der Mitbestimmung sind wir mit den Kindern altersangemessen im Dialog. Kinder haben immer das Recht auf Informationen. Wir erleben sie als kompetent, interessiert und umsichtig in der sozialen Gemeinschaft.

Sie brauchen und wollen Informationen und Hintergrundwissen über Themen, Regeln und Sachverhalte. Nur so können sie sich mit Dingen auseinandersetzen, Erkenntnisse sammeln, Fragen stellen und Zusammenhänge begreifen.

Das Entwickeln neuer Ideen und das Erschließen eigener Wege führt sie zum selbsttätigen Lernen. Durch gemeinsames aushandeln, diskutieren und festlegen von Regeln und Absprachen gewinnen sie an Kompetenz und fühlen sich in ihrer Person wertgeschätzt.

Werden Dinge von uns verändert, haben Kinder das Recht informiert zu werden.

5.3. Beschwerdeverfahren:

Im gemeinschaftlichen Zusammenleben definieren sich die Grenzen des einen durch die Rechte des anderen. Im gemeinsamen Miteinander können immer wieder Situationen entstehen, die Unmut aufkommen lassen und somit genaue Regeln und Absprachen erforderlich machen.

Die Kinder dürfen ihren Unmut oder ihre Wünsche jederzeit äußern. Dies können sie gegenüber jeder Bezugsperson tun.

Kinder die sich nicht selber trauen, können andere Kinder, ihre Eltern oder einen Dritten unterstützend hinzuziehen.

Die Fachkraft, die die Beschwerde aufnimmt, nimmt die geäußerte Unmutsbekundung ernst und sucht im Dialog Lösungen für das weitere Vorgehen.

So können Beschwerden und Wünsche beispielsweise im regelmäßig stattfindenden Rückmeldekreis aufgenommen und bearbeitet werden, wenn sie Relevanz für die gesamte Gruppe haben.

Ein anderer Weg kann auch die Hinzuziehung weiterer Beteiligter oder der Leitung sein.

Die Beschwerde und Regeln der Gruppe werden schriftlich dokumentiert. Mit Hilfe dieser Medien erhalten Kinder das ihnen zustehende Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.

6. Kooperation mit Eltern:

6.1. Erster Kontakt

Um sich mit unserer Einrichtung und den pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit auseinandersetzen zu können, vereinbaren wir mit interessierten Eltern einen Besichtigungstermin.

Im Rahmen dieses Termins können Eltern ihre individuellen Fragen formulieren. Die Einrichtungsleitung oder Stellvertretung stellt die Einrichtung, die Grundelemente der pädagogischen Arbeit, Auszüge der Infomappe sowie das Aufnahme- und Platzvergabeverfahren vor. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten rundet den Termin ab.

Eine Anmeldung erfolgt in erster Linie über das landesweite Kita-Portal Schleswig-Holstein oder ein Anmeldebogen kann, sobald ein Kind geboren wurde, bei uns abgegeben werden.



6.2. Mit Eltern im Gespräch

Sobald die Platzvergabe in Absprache mit den anderen Kindertagesstätten sowie der Kindertagespflegevermittlung des Amtsgebietes abgeschlossen ist, laden wir Eltern zum Aufnahmegespräch ein. Nach erfolgter Platzzusage klärt die Einrichtungsleitung mit den Eltern die Vertraglichkeiten (Willkommensmappe).

Ein Elternabend für alle neuen Familien oder in der jeweiligen Gruppe kann je nach Zeitpunkt folgen. Im Rahmen des Elternabends werden organisatorische und gruppenspezifische Dinge besprochen.

In einem pädagogischen Aufnahmegespräch spricht die direkte pädagogische Gruppenfachkraft alle relevanten Inhalte, die zum Kind, für dessen Eingewöhnung und Kita-Zeit wichtig sind, ab. Für das Gespräch benutzen wir einen einheitlichen Gesprächsfragebogen.

Im Laufe der KiTa-zeit kommen wir mit Eltern regelmäßig ins Gespräch. Folgende Gesprächsformen finden statt:

Das Tür- und Angelgespräch:

Hier werden kurze organisatorische Dinge oder Belange des Tages angesprochen (wer holt ab, wie war der Tag,...).

Anlassgespräche:

Zu einem aktuellen, bestimmten Thema von Ihnen oder auch von uns gewünscht.

Das Entwicklungsgespräch:

Unsere Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse besonders im Rahmen der Entwicklungsbögen werden den Eltern mindestens einmal im Jahr mitgeteilt. Hier erfolgt ein auf Vertrauen und Professionalität basierender Austausch über das Kind. Unser Verständnis von Elternkooperation lässt eine unterschiedliche Wahrnehmung der kindlichen Entwicklung zu, so dass beide gleichberechtigt nebeneinanderstehen können.

6.3. Weitere Gespräche:

Wir stehen gern für weitere Gespräche zur Verfügung. Indikator kann der besondere Entwicklungsstand eines Kindes sein oder das Bedürfnis der Eltern über Angelegenheiten, die ihr Kind betreffen, informiert zu werden. Meist ist zur gezielten Vorbereitung, fürs Zeitmanagement und die personelle Abdeckung in den Gruppen eine vorherige Terminabsprache erforderlich.

Für alle Gespräche gelten die als Leitbild definierten Grundhaltungen. Fachkräfte verstehen sich nicht als Ratgebende. Sie sind Begleiter der Kinder, in den Gesprächen mit den Eltern stets auf das Wohl des Kindes bedacht und gehen mit den Eltern in einen gleichberechtigten Austausch.

Eltern sehen wir als Experte für ihr Kind, wir verstehen uns als Fachkraft für Kinder allgemein. Die beiden Sichtweisen ermöglichen einen respektvollen Austausch und einen Kontakt auf Augenhöhe. Wir vergessen nie, dass Eltern Entscheider für ihr Kind sind und dieses Recht nur unter besonderen Umständen, und dann nicht durch die Kita, eingeschränkt werden kann.

6.4. Beschwerdeverfahren:

Trotz bester Vorsätze, viel Transparenz und Kommunikation kann es dennoch zu deutlichen Meinungsverschiedenheiten oder Unzufriedenheit kommen.

Wir geben Eltern gern die Möglichkeit, eine offizielle Beschwerde einzureichen. So kann eine konstruktive und lösungsorientierte thematische Auseinandersetzung stattfinden.

Beschwerdeverfahren werden in einem Beschwerdebogen dokumentiert und diese Dokumentation allen Beteiligten ausgehändigt. Den Beschwerdebogen finden Sie auch auf der Homepage der Kita am See. Die Äußerung einer Beschwerde kann direkt beim pädagogischen Fachpersonal oder bei der Leitung erfolgen. Eltern können dies individuell für sich oder über die Elterngremien (Elternvertreter, Kita-Beirat) tun.

Kinder haben jederzeit im Kitalltag die Möglichkeit sich zu beschweren. Dies kann direkt bei den Fachkräften, anderen Kindern, mit ihren Eltern oder bei der Kitaleitung geschehen. Außerdem können sie die kindgerecht bebilderte Beschwerdewand im Flur nutzen.

Mitarbeitende können die Beschwerde mündlich oder schriftlich einreichen. Außerdem können sie die Personalvertretung der Gemeinde Bordesholm hinzuziehen.

Wir sehen in den geäußerten Beschwerden den Auftrag zur Bearbeitung sowie das Potential zur Weiterentwicklung.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Im Amtsgebiet von Bordesholm gibt es eine Vielzahl von verschiedenen Institutionen und unterschiedlichen Kitas. Seit Jahren kooperieren die Kindertagesstätten erfolgreich miteinander mit Blick auf pädagogische Themen, das Betreuungsangebote sowie die Platzvergabe.

Die mehrfach im Jahr stattfindenden Leitungsrunden dienen dem fachlich, kollegialen Austausch, an denen auch Vertreter der Amtsverwaltung und Sozialstation maßgeblich beteiligt sind.

Gemeinsame Sitzungen mit der Fachberatung des Kreises Rendsburg-Eckernförde oder Fortbildungsangebote externen Referenten sind hier ebenso zu nennen.

Gleichermaßen erfolgreich ist die Vernetzung mit den hiesigen Grundschulen. Das aus einer gemeinsamen Arbeitsgruppe entstandene Übergangskonzept „von der

Kindertagesstätte zur Schule“ wird von allen Beteiligten umgesetzt und regelmäßig evaluiert.

Die fußläufig erreichbare Bücherei wird mit den Kita-Gruppen oder von unseren Lesepaten regelmäßig aufgesucht.

Einer Zusammenarbeit mit den benachbarten Betrieben und Institutionen wie z.B. Zimmerei Elwardt, Biohof Bockmann, dem Jugendtreff, dem Pflegeheim oder der Feuerwehr sind wir offen gegenüber.

8. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Nachhaltigkeit

8.1. Gesundheit

Die Themen Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Nachhaltigkeit sind in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern unumgänglich. Wir sind uns der Verantwortung im Sinne unserer Vorbildfunktion bewusst. Im Tagesablauf, in den Projekten und vielfältigen Angeboten lassen wir immer wieder die Bereiche einfließen und erarbeiten sie gemeinsam mit den Kindern.

Die Auseinandersetzung und das Erleben von Bewegung, Mahlzeiten, Sauberkeits-erziehung, das Erlernen von Hygieneregeln sowie der Schutz der Gemeinschaft vor Krankheiten gehören zu unserem täglichen Handeln.

8.1.1. Wickeln

Unserem pädagogischen Personal ist bewusst, dass dies ein sehr sensibles und intimes Thema ist. Darum wird auf jedes Kind behutsam und respektvoll eingegangen, wenn es um das Wickeln geht. Das Kind darf sich beispielsweise aussuchen, von wem es gewickelt und ob es im Liegen oder – wenn möglich - im Stehen gewickelt werden möchten. Jedes Kind wird nach Bedarf sowie zu den in dem Tagesablauf integrierten Wickelzeiten gewickelt. Diese sind nach dem Frühstück sowie vor und nach dem Schlafen. In den U3-Gruppen wird jedes Wickeln dokumentiert und ist für sie als Eltern des jeweiligen Kindes auf Nachfrage einsehbar. Windeln und Feuchttücher werden von jeder Familie selbst mitgebracht.

8.1.2. Sauberkeitserziehung

Jedes Kind ist ein Individuum und lernt in seinem eigenen Tempo auf die Toilette zu gehen. Das erfordert vor allem Zeit, Geduld und Ermutigung. Jedes gesunde Kind wird früher oder später "trocken". Um die Blase kontrollieren zu können sind komplexe Vorgänge im Körper notwendig, die einige Jahre Entwicklungszeit benötigen.

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind auf diesem Weg zu unterstützen ohne Druck aufzubauen. Beim Wickeln werden die Kinder z.B. gefragt, ob sie auf die Toilette gehen möchten bevor eine neue Windel angezogen wird. So wird das Interesse des Kindes geweckt. Größere Kinder dienen den jüngeren Kindern als Vorbild.

8.1.3. Hygieneregeln

Die Hygieneregeln haben in unserem Alltag einen festen Platz im Tagesablauf. Die Kinder erlernen diese zu Beginn ihrer Kita-Zeit, jüngere Kinder werden dabei unterstützt, sie werden mit den Kindern immer wieder besprochen und gelebt. Hierzu zählen beispielsweise:

- Hände waschen, vor und nach jedem Frühstück/Mittagessen, nach jedem Toilettengang
- Husten und Niesen in die Ellenbeuge
- Tische sauber halten vor und nach dem Spielen und Essen

8.1.4. Sonnenschutz

Vor allem in den Monaten Mai bis August ist die Sonne besonders aggressiv und es ist wichtig die zarte Kinderhaut vor ihr zu schützen. Dazu bitten wir Sie, je nach Wetterbericht, Ihr/e Kind/er bereits am Morgen, bevor die KiTa startet an allen Körperteilen, die direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt werden könnten einzucremen.

Natürlich werden Körperteile die oft gewaschen werden wie die Hände und das Gesicht von uns nachgcremt. Dazu stellt die Kita eine Sonnencreme zur Verfü-

gung. Sie als Eltern können entscheiden, ob diese verwendet werden soll oder ob sie eine Sonnencreme von zu Hause mitbringen möchten.

Zusätzlich achten wir sehr darauf, dass jedes Kind einen Sonnenhut trägt und das die Kinder sich nicht zu lange in der Sonne oder Mittagshitze aufhalten. Auf ausreichende Trinkmöglichkeiten und Schattenspende wie z.B. Sonnensegel legen wir ebenfalls großen Wert.

8.1.5. Umgang mit Krankheiten

Kranke Kinder gehören nicht in eine Gemeinschaftseinrichtung. Erkrankt ein Kind im Laufe des Tages, haben wir den Eindruck, dass Kind kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr richtig am Kita-Alltag teilnehmen, lassen wir es abholen. Wir müssen einerseits andere Kinder, Eltern und vor allem auch das Personal vor weiteren Ansteckungen und eventuell daraus resultierenden Schließungen schützen. Meldepflichtige Krankheiten werden zum Schutze aller anonym an den Infowänden ausgehängt und an das Gesundheitsamt übermittelt. Masernimmunität oder Impfschutz muss vor Aufnahme in die Gemeinschaftseinrichtung nachgewiesen werden.

8.2. Bewegung

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Bereits kleine Kinder lernen durch Bewegung selbstständig zu interagieren, sich mit sich und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. In der Interaktion mit sich und der Umwelt lernen sie die emotionalen, sozialen und materiellen Lernerfahrungen zu interpretieren.

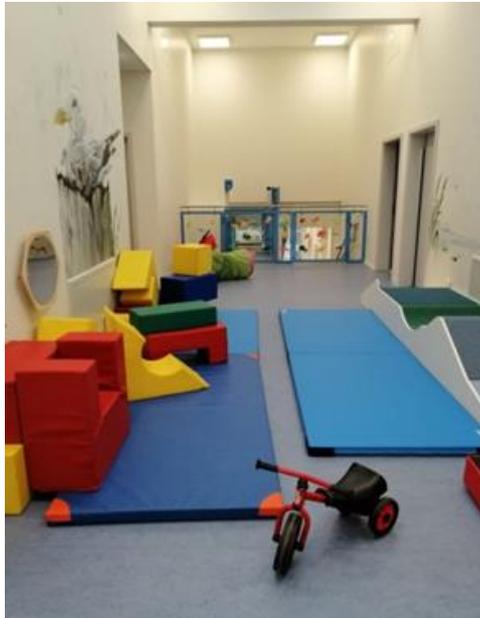
Kinder möchten ihre Umwelt erkunden, erfahren und haben Spaß an der Bewegung. Bewegung fördert die motorische Entwicklung, die Grob- und Feinmotorik sowie den Gleichgewichtssinn. Kinder brauchen vielfältige, motorische Bewegungsanlässe, um ihre Erfahrungen auszubauen, zu festigen und zu differenzieren.

Wir bieten den Kindern in unserer pädagogischen Arbeit einen auf ihre Entwicklung abgestimmten Rahmen und vielfältige Bewegungsanreize. Dies schaffen wir sowohl durch gezielte als auch offene Bewegungsangebote mit unterschiedlichen Materialien (Fahrzeuge, Tücher, Bälle, Balancierpfad), Umgebungsbedingungen (drinnen, draußen) und Konstellationen (Anzahl der Kinder).

Wir geben den Kindern somit den Raum, um ihren Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude auszuleben. Dabei können sich die Kinder spielerisch

ausprobieren und Neues entdecken.

Die Räumlichkeiten der Kita, der große Flur, die Außengelände, bei gemeinsamen Spaziergängen zum See/Wald oder anderen naheliegenden Spielplätzen ergeben sich immer wieder neue Anlässe mit hohem Aufforderungscharakter. Gerne begleiten wir die Kinder beim Entdecken und dem Erkunden.



8.3. Ernährung

Uns ist es wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder in der Einrichtung gut versorgt sind. Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Essen ist nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch das Erlernen von Kulturtechniken sowie die Hinführung zu einem bewussten Umgang mit Lebensmitteln, als Grundlage für eine gesunde Zukunft.

Für uns ist Essen auch das Erleben von Gemeinschaft, es soll das Wohlbefinden stärken, den Genuss fördern und bietet tolle Anlässe zu Gesprächen. Ganz nebenbei werden die verschiedenen Sinne angesprochen und ausprobiert, dies ist förderlich für die Lust am Essen, die Experimentierfreude, den Erkenntnisgewinn und den Wissenserwerb. Die Kinder werden von uns an neue Geschmackserlebnisse herangeführt, sie sollen Spaß haben sich auszuprobieren und Neues zu probieren.

Ganz bewusst nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam und in ruhiger Atmosphäre am Tisch ein. Eine positiv erlebte Tischatmosphäre mit wiederkehrenden Ritualen und Abläufen, verschiedenen Modellen, anregenden Gesprächen und ausreichend Zeit, um im individuellen Tempo zu essen, stärkt die Genussfähigkeit der Kinder. Dabei unterstützen wir die Kinder in ihrem selbständigen und eigenverantwortlichen Handeln. Mitwirkung und Mit-

sprache haben sie, indem sie beispielsweise selber entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

Gerade kleine Kinder wissen, wann sie satt sind oder Hunger haben, weshalb wir auf das eigene Sättigungsgefühl und die Selbstregulation der Kinder vertrauen. Durch das gemeinsame Essen erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und erleben soziale und kulturelle Aspekte. Dabei nehmen wir die Werte jedes Kindes mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Vielfalt in den unterschiedlichen Gruppen.

Bei der Gestaltung der Mahlzeiten nutzen wir bewusst die aktive Beteiligung der Kinder, indem sie z.B. die Tische decken, das Essen auf die Tische verteilen, den Tischspruch auswählen, den Tisch nach dem Essen abräumen und abwischen.

Auf ein kindgerechtes Angebot an hochwertigen Speisen und zuckerfreien Getränken legen wir großen Wert. Die Nahrungsmittel stellen wir ausgewogen und vielfältig zusammen. Beim Mittagessenanbieter haben wir uns für Firma Freiberg aus Schönkirchen entschieden.

Außerdem haben wir mit den Kindern Hochbeete angelegt und bepflanzt. Bei der Pflege, Ernte und dem Verzehr sind schon die Jüngsten freudig dabei. Karotten wurden gesät, fleißig gegossen, beim Wachsen bewundert, gezogen und gewaschen. Dann wurden sie aufgegessen oder mit Speisen wie Kräuterquark aus eigenen Kräutern verzehrt. Die Kinder haben große Freude an der gemeinsamen Pflege und dem ganzheitlichen Erleben mit allen Sinnen.



8.4. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Als KiTa sehen wir uns auch als Lernort für zukunftsorientiertes Denken und Handeln. Es ist wichtiger denn je die Kinder zu sensibilisieren wie wir mit unserer Erde umgehen. Es ist unsere Aufgabe den Kindern zu zeigen, wie sie durch ihre Entscheidungen und ihr Handeln die Welt mitgestalten. Nachhaltige Entwicklung steht nicht nur für Umweltschutz, sondern ebenso für den Umgang mit der Wirtschaft, Kultur und sozialen Aspekten wie Gerechtigkeit und Partizipation.

Viele Dinge können wir schon den Kleinsten im Alltag näherbringen wie z.B. Projekt zum Stadtradeln, das Vermeiden und Trennen von Müll sowie Ressourcen wie Wasser und Strom zu sparen. Aber auch das Thema Ernährung gehört dazu. In unserem eigenen Hochbeet können die Kinder beispielsweise das Säen und Ernten von Nahrungsmitteln miterleben und lernen diese Prozesse wertzuschätzen. Das Insektenhotel bietet immer wieder einen Anlass darüber zu sprechen, welche Tiere sich bei uns aufhalten, was sie tun und warum ihr Dasein und Schutz durch uns so wichtig ist.

All diese Themen sind in der pädagogischen Praxis seit langer Zeit verankert. Im Sinne von BNE geht es jedoch darum, diese Themen so zu betrachten und mit zukunftsrelevanten Fragen zu versehen, dass Kinder, Erzieher/innen und auch Eltern sich damit auseinandersetzen und evaluieren, wie sich unser Tun auf unsere Umwelt, die Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und die ökologischen Grenzen unserer Erde auswirkt.

9. Das Leben ist Veränderung:

Unsere Kita steht noch ganz am Anfang von hoffentlich vielen lebendigen und erfolgreichen Jahren. Das Leben in der Kita bedeutet offen zu sein, Prozesse immer wieder neu zu betrachten und gegebenenfalls zu verändern. Unser Team ist regelmäßig im Austausch, um die Dynamik und Veränderungen wahrzunehmen, zu benennen, zu hinterfragen und zu reflektieren. Die konzeptionelle Arbeit und dessen pädagogische Umsetzung werden vom wachsenden Team stetig weiterentwickelt.

Wir haben an der pädagogischen Konzeption der kommunalen Kita am See in Bordesholm mitgewirkt und verstehen diese als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit: